

# Viel Gebrüll um Cecil

**Der Hwange-Nationalpark war international kaum bekannt. Bis der illegale Abschuss von Afrikas größtem Löwen, dem unsere Autorin acht Monate vor dessen Tod sehr nahe kam, für eine beispiellose Empörungswelle sorgte. Mit durchaus positiven Folgen.**

Text und Fotos: **Astrid Därr**

November 2014. Tag 28 unserer Tour durchs südliche Afrika. Das Safarifahrzeug stoppt. Das Blut gefriert uns beinahe in den Adern. Keine fünf Meter vor unserem offenen Toyota liegt er im Gras: Cecil, der König der Löwen – durch seine Größe und die dunkle Mähne eindeutig identifizierbar. Gelassen streckt er die Hinterbeine in den grauen Sand und die bemähte Kehle Richtung Himmel. Mit einem rauen Gurgeln brüllt er eine unmissverständliche Nachricht in die Savanne: Ich bin der Chef in diesem Revier! Später erfahren wir, dass Cecils Brüllen selbst im sieben Kilometer entfernten „Somalisa Camp“ hörbar war.

## DER JÄGER WIRD ZUM GEJAGTEN

„Die Biologen des Lion Research Project im Park haben Cecil ein GPS-Halsband angelegt, um die Bewegungen des Rudels zu verfolgen“, erklärt uns Guide Albert. Der hat den Löwen am anderen Ende der Ngweshla-Pfanne jedoch ohne digitale Hilfe entdeckt. Eher zufällig, während die Reisegruppe eine Elefantenherde beobachtete, die zum abendlichen Schlammbad ans Wasserloch eilte.

Nun fläzt Cecil direkt vor unserer Nase. Seine gelben Raubtieraugen scheinen durch uns hindurchzublicken, als wären wir nicht existent. Seine buschige,



**1** Gestatten, Cecil, König der Löwen, größter je vermessener Löwe Afrikas. Dieses Bild schoss unsere Autorin wenige Monate vor seinem Tod

**2** Astrid Därr hat ein Herz für Raubkatzen. Und die Hoffnung, dass die rund 300 Hwange-Löwen nicht dasselbe Schicksal ereilt wie Cecil



honigbraun bis schwarz melierte Mähne wirkt wie frisch gestriegelt. Ein imposantes Erlebnis. Selbst nach vielen Reisejahren in Afrika war mir bis dahin kein so majestätischer Löwe begegnet. Und Cecil wird es auch nicht mehr, denn seit dem 1. Juli 2015 ist er tot.

An jenem Tag lockten Jäger die 13 Jahre alte Raubkatze mit einem Köder aus dem Nationalpark auf das angrenzende Land der Gwaai River Conservancy. Dort schoss ihn der US-Hobbyjäger Walter Palmer mit einer Armbrust an. Nach einer 40-stündigen Hetzjagd erlegten die Jäger Cecil schließlich mit einer Feuerwaffe – illegal, weil ohne Lizenz für das Gebiet. Für diese Trophäenjagd zahlte Palmer angeblich 55.000 US-Dollar – auf jeden Fall aber den Preis einer beispiellosen Ächtung, die ihn zwang, seine Website abzuschalten und sich Personenschutz zuzulegen.

## 90.000 DOLLAR FÜR EINE KATZE

Denn die Nachricht vom Tod des größten Löwen Afrikas verbreitete sich in den sozialen Netzwerken und internationalen Medien schneller als ein Buschfeuer. Allein kurz nach Bekanntwerden der Tötung unterstützten rund 800.000 Menschen mehrere Petitionen gegen Jagdtourismus. So viel Aufmerksamkeit erhielt das unter dem ungeliebten Präsidenten Mugabe ächzende Simbabwe schon lange nicht mehr. Und genau diese Tatsache, dass das Schicksal eines Tieres so viel mehr Aufmerksamkeit erzielt als das Schicksal der Menschen, ist auch schon wieder Gegenstand zahlreicher Diskussionen.

David Dell vom Friends of Hwange Trust, der sich für den Schutz des Parks engagiert, stellt klar. „Cecil



ist kein Einzelfall. In den Jagdgebieten leben kaum mehr Tiere. Also werden sie aus dem Park gelockt: Elefanten mit Wassermelonen, Raubkatzen mit Fleischködern. So wie bei Cecil. Der Sportjäger und seine Helfer wussten genau, was sie taten.“ An den 14.650 Quadratkilometer großen Park grenzen auf drei Seiten Jagdkonzessionsgebiete. Löwen sind das wichtigste Kapital, werden doch für die Lizenz auf den Abschuss eines Löwen bis zu 90.000 US-Dollar bezahlt. Von dem Geschäft profitieren vor allem ausländische Jagdreiseveranstalter. Gedacht war es anders. Das 1981 gestartete Campfire-Programm sollte der bitterarmen Bevölkerung ein Einkommen aus der Trophäenjagd garantieren. Leider mit wenig Erfolg: kaum neue Arbeitsplätze, kaum Rückfluss aus den Lizenzen.

#### REISEN UND GUTES TUN

Schon ab dem Jahr 1999 verpasste der Zoologe Dr. Andrew Loveridge von der Oxford University 62 Löwen im Park ein Halsband, um die Folgen der Jagd auf den Löwenbestand zu erforschen. Ergebnis nach fünf Jahren: Über zwei Drittel der markierten erwachsenen, männlichen Löwen wurden von Sportjägern nahe der Parkgrenze getötet. Da das Beuteschema der Trophäenjäger dem der willigen Löwinnen gleicht, führt dies zu einer künstlichen Selektion. Die besonders stattlichen Löwen werden geschossen und können ihre starken Gene nicht mehr weitergeben. Die bereits gezeugten Jungen im Rudel werden in der Regel vom nächsten dominanten Männchen getötet. Cecils sieben Babys haben Glück: Sie werden (noch) von Cecils Bruder Jericho beschützt.

Zumindest Cecils Tod war wohl nicht ganz für die Katz: Anfang August erklärte die Zimbabwe Parks & Wildlife Management Authority ein generelles Jagdverbot auf Löwen, Leoparden und Elefanten rund um den Park sowie das Verbot der Bogenjagd.

Urlauber auf der Jagd nach spektakulären Fotos sind jedoch willkommener denn je. Um die nach Schätzungen des Friends of Hwange Trust noch mehr als 300 Löwen sowie Elefanten und andere bedrohte Wildtiere im Park zu schützen, sind Simbabwe, die NGOs und Safariunternehmen auf Touristen angewiesen, die ihre Naturschutzarbeit finanzieren. Bei einem Besuch im Hwange Park erlebt man also nicht nur eines der schönsten Safariziele Afrikas, sondern unterstützt auch den Tierschutz.

# ANZEIGE

---

**FLIEGEN:** Per Linienflug nach Johannesburg, weiter mit Air Zimbabwe ([www.airzimbabwe.aero](http://www.airzimbabwe.aero)) oder SAA ([flysaa.com](http://flysaa.com)) nach Victoria Falls. Von dort 175 km Teerstraße zum Main Camp.

**BUCHEN:** African Bush Camps betreibt zwei Tented Camps im Osten des Parks, [africanbushcamps.com](http://africanbushcamps.com)

**INFORMIEREN:** [zimparks.org](http://zimparks.org), [zimbabwetourism.net](http://zimbabwetourism.net)

**SPENDEN:** Die NGO Friends of Hwange Trust hält Wasserlöcher im Park instand und bekämpft Wilderer, [friendsofhwange.org](http://friendsofhwange.org)